

F. V. 104.

X 24207 15

Ze
2815

Der
Bethränte Pürschenstein,
über den zwar seligen/
Doch höchstschmerzlichen Hintritt
Des Weyland
Wohlgebohrnen Herrn/
Hrn. Caspar Heinrichs
Von **Schönberg**

auff Pürschenstein/ Sanda und Döhlen zc.

Churf. Durchl. zu Sachsen gewesenen

Hochansehnlichen Cammer-Herrns/

Ben Dero Hochadl. Beerdigung

War der 16. Februarii aus schuldigster

Devotion

mitleidigst entworffen

von

Martin Stempeln Jur. Lic.



Srenberg/ gedruckt bey Zacharias Beckern.



Sthränter Burschenstein/ was ist dir Leids geschehn?
Wie muß ich deinen Stand so gar verändert sehn?
Was soll doch inermehr die Thränen Fluth bedeuten.
Mach dein Betrübniß doch der klugen Welt bekandt/
Wer weiß ob nicht vielleicht hier oder da jemand
Für deine Wunden noch ein Pflaster kan bereiten

Diesz möchten ohngefehr die Frage-Worte seyn/
An das betrübte Hauß/ den werthen Burschenstein
Den ich vor kurzer Zeit in guten Flor gesehen
Zest aber sehen muß in Trauer-Boy verhüllt/
Und alles umb und umb mit Ach und Weh erfüllt.
Ich hört auch/ wie mich deucht/ die Antwort drauff geschehen

Ach unerhörter Schlag/ der meine Scheitel rührt!
Ach harter Streich/ der mich in solchen Jammer führt!
Ach mein Betrübniß will von keinem Troste wissen
Ach niemand wunder sich/ warum ich traurig bin!
Mein Schutz Gestirn ist weg/ mein Pfeiler ist dahin
Mein theurer Schönberg ist von meinem Haupt entrissen.

Ich Unglückseliger! vor wuste meine Brust/
Von lauter Fröligkeit/ man kunte nichts als Lust/
Dem Neide selbst zu Troß/ von meiner Stirne lesen:
Zest hat des Todes Grimm mir alle Lust verstört/
Und süßen Nectar-Tranck in Vermuthsafft verkehrt/
Ich bin nun gar nicht mehr/ was ich zuvor gewesen.

Als in verwichner Zeit nur eine Seule fiel/
Die edle Schönbergin/ so wars kein Kinderspiel/
Und macht auch dieser Fall mir traurige Gedancken:
Denn ob gleich noch an mir der stärckste Pfeiler stund
Auf den mein ganzer Bau sich sicher stützen kunt
So sieng er damahls doch schon ziemlich an zu wancken.

Ach!

Ach! aber da iekund auch dieser Pfeiler fällt/
So ist es wie man sieht/gar schlecht um mich bestellt/
Und hab ich anders nichts als meinen Fall zu hoffen.
Ich sincke schon dahin/es ist umb mich gethan,
Erzürnter Himmel hilff/weil niemand helfen kan.
Steht deine Gnade denn mir armen nicht mehr offen.

Wie glücklich war ich doch/bevor die Hand erblast/
Die mich recht väterlich mit Liebe stets umbfast/
Wie werd ich doch hinfort den starcken Schutz vermissen/
Der jederman mit Gunst und Höffligkeit umbsieng/
Von dessen Angesicht kein Armer Hülffloß gieng/
Den soll (ach Schade) nun ein kaltes Grab verschließen.

Ihr/die ihr andre sonst in Noth zu trösten pflegt/
Wie kömmt es/dasz euch iekt mein Elend nicht bewegt?
Ach! ist denn weiter nun kein Trost für mich zu finden?
Ist denn kein Arzt mehr da/der meinen Schaden heile
Ach! wenn noch Rettung ist/wie dasz ihr doch nicht eilt
Den Schmerzen/der mich trifft/recht kräftig zuverbinden

Jedoch ich sehe wohl aus euren Angesichte/
Dasz euch zu dieser Zeit selbst aller Trost gebricht;
Das liebe Gottes Haus steht nebenst euch verlassen
Denn euer Kirch-Patron, der wahre Priester Freund
(Als der es iederzeit mit Gott recht gut gemeint)
Wird euch und mich nicht mehr mit Liebes Hand umbfassen.

So ist es denn geschehn/und leb ich ohne Trost;
Der Himmel ist auff mich/ach! allzusehr erbost;
Und auff der Erden ist kein Tröster mehr vorhanden
Dieß ist es ohngefehr/was ich vernehmen kunt;
Was etwan über dieß der halb gebrochne Mund
Noch weiter vorgebracht/das hab ich nicht verstanden.

3e 2815 K

Ich wuste selber nicht/wer/oder wo ich war/
Indem mein Hoffnungs Schiff mit äusserster Gefahr
So Mast/ als Ancker loß/durch auffgethürmte Fluthen
Bald auff/ bald nieder gieng. Ist unser Schönberg todt
(So dacht ich bey mir selbst) so kan ich nichts als Noth
Für dich mein Burschenstein/und auch vor mich vermuthen
Doch als ich zu mir selbst ein wenig wieder kam/
Und meine Regungen dabey gefangen nahm/
So fiel mir dieses ein: Hat dich der Herr betrübet
Beliebter Burschenstein: Durch diesen Schmerzens Riß
So dencke doch dabey/in deiner Kummerniß/
Daß in der Züchtigung auch Gott die Seinen liebet.
Es wird/ich läugn' es nicht/dein Schutz zur Grufft gebracht
Doch hat der Höchste schon an neuen Schutz gedacht
An Schutz der deinen Grund gedoppelt unterstützet:
Zwey Säulen läst zurück dein Pfeiler/so sich neigt
So wird bey deiner Noth dir dennoch Trost gezeigt/
Daß du kanst ferner hin getreulich seyn beschützet.
Und dieses wünsch' ich dir/mir Wohlgetwogenheit
Wormit der Selige mich vormahls hat erfreut/
Daß solche mir forthin auff's neue sey gewehret.
Gott mach' in Gnaden dich zum frohen Burschenstein
So werd' auch endlich ich erfreuet wieder seyn/
Wenn deiner Säulen-Paar geneigt sich zu mir kehret.



F.R. 104.

X 24207 15

Z e
2815

Der
 Bethrante
 Wohl
 San. C
 Reichs
 Don
 auff Putsche
 Churf. Dur
 Hochan
 Bey D
 War der
 Mar
 Srenberg



BIBLIOTHECA
 MONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
 HALLE
 (SAALE)